Ciliks Beach Garden (CBG), Air Sanih, Nordbali
Newsletter zum Neujahr 2012

Liebe Gäste und Freunde von CBG,

„ja mach nur einen Plan“ – erkennen Sie das Zitat ?
„sei nur ein grosses Licht!
und mach dann noch ‘nen zweiten Plan,
geh’n tun sie beide nicht“ ….

Diese locker-schnoddrige Aussage Brechts in der Dreigroschenoper über die Unzulänglichkeit menschlichen Planens und Strebens bestätigte sich für uns im abgelaufenen Jahr : Nicht in Bali war ich den Sommer über, wie im vergangenen Newsletter vollmundig angekündigt, sondern - einer überraschenden Job-Offerte folgend - sechs Monate in Peking.
Und die Differenzen um die Schwester-Anlage in Tejakula liessen sich nicht, wie gehofft - und ebenfalls angekündigt – ausräumen, sondern der Konflikt mit dem amerikanischen Investor-Ehepaar entlud sich vollends, mit der traurigen Folge, dass die Anlage dort, weder von der Gegenseite noch von uns benutzbar, seitdem brachliegt. So weit die dunkle Seite.

Ganz anders in Air Sanih. Hier entwickelte sich das Jahr 2011 sehr erfolgreich mit überraschend guten Belegzahlen und hoch zufriedenen Gästen: Häuser, Gärten, die Küche, der persönliche Service und die Atmosphäre in der Anlage, die morgendlichen Bootsausfahrten zum Sonnenaufgang, zum Fischen, zum Delphine–Beobachten, die Inseltouren per Auto und die Ergänzungswochen in Flores und in Yogyakarta fanden bei unseren zahlreichen Gästen grosse Zustimmung.

Von einem Wechsel ist zu berichten:
Das Ehepaar Oldenbruch, das in den vergangenen Jahren aus Altersgründen immer seltener und kürzer nach Bali kommen konnte, hat sich zu allseitigem Bedauern aus der Partnergruppe verabschiedet. Diese Entscheidung haben Oldenbruchs sich nicht leicht gemacht; sie haben damit gewartet und mitgeholfen, Nachfolgepartner zu finden.
Die Suche war erfolgreich : Reto und Gisela Zbinden mit ihren drei Kindern Florence, Dominic und Nicolas, heimisch im Schweizer Kanton Luzern und Stammgäste in CBG seit mehreren Jahren, werden nun den frischen Wind einer jüngeren Generation nach Air Sanih mitbringen. Dennoch dürfen wir weiterhin auf die Erfahrung und Mitarbeit von Herrn Oldenbruch zählen, der seit dem Eintritt des Ehepaares vor über 15 Jahren das Organisatorische und unsere Finanzen in Ordnung gebracht hat und diese Bereiche auch weiterhin in Ordnung halten wird.

Was ist dieses Jahr weiterhin aus Air Sanih zu berichten ?
Die neue Struktur unseres CBG Areals mit ihrem balinesischen Teil („Kampung Bali“) und den Gästeteilen hat sich über die vergangenen Jahre bewährt. Ausnahmslos haben unsere Gäste die durch diese Gemeinsamkeit geförderte persönliche und harmonische Atmosphäre zwischen Balinesen und Gästen genossen und immer wieder betont, sich

nicht wie in einer kommerziellen Tourismusanlage, sondern in einem freundschaftlich privaten Umfeld - „wie zu Besuch bei Freunden“ - zu fühlen. Dies geht vor allem auf das Konto unserer Balinesischen Partner und Mitarbeiter, denen unser gemeinsames Kompliment gebührt.

In Zukunft wird auch Pak Cilik wieder für unsere Gäste präsenter sein: Seit Anfang 2004 war er für zwei Amtszeiten zum Kelian Desa Adat gewählt, dem rituellen und sozialen Oberhaupt der Dorfgemeinschaft. So ehrenvoll diese Wahl für den Gewählten ist, so zeitaufwändig und absorbierend sind die daraus erwachsenden Pflichten in der Dorfgemeinschaft. So haben manche Gäste Cilik fast nicht zu Gesicht bekommen. Dies wird sich ab Februar 2012 ändern, wenn er wieder mit voller Kraft für CBG und unsere Gäste zur Verfügung steht.

Eine Information, die einigen unserer Gäste sehr gefallen wird: Schweren Herzens (weil wir – Oldenbruchs, Inge Croé und ich – an der alten Lösung sehr hingen) haben wir unsere Vorliebe für die traditionellen Kapukmatratzen zugunsten neuer - dickerer und weicherer - Luxusmatratzen zurückgestellt und in den Betten aller Häuser die Matratzen getauscht. Zu häufig hatten Gäste Schwierigkeiten, auf den recht harten Matratzen mit der einheimischen Kapukfüllung zu schlafen. In Zukunft werden Sie in CBG also weicher gebettet liegen !

Im Zuge der jährlichen Renovation haben wir in fast jedem Haus und in den Balés diverse Dinge ersetzt, verbessert und repariert, die es nötig hatten, weil z.B. die sehr salzhaltige Luft und Witterungseinflüsse ihnen zugesetzt hatten. Während ihres Aufenthalts hat Inge Croé, die in den Monaten September und Oktober in CBG war, sich um den aktuellen Stand der Hauseinrichtungen gekümmert.

Eine Neuerung, die der Sicherheit unserer Gäste dient : In die Abgrenzungsmauer zwischen Villa Ost und Parkplatz haben wir einen nur von innen zu öffnenden Ausgang gebaut, der als Fluchtweg im – hoffentlich nie eintretenden – Falle einer Tsunamiwarnung dienen soll. Durch ihn können die Gäste von Villa Ost ohne Umweg direkt den Parkplatz und die Strasse und dann höher gelegenes Gelände erreichen.

Auch dieses Jahr sind die diversen Hilfsprogramme aus Ihren Reihen zuverlässig weitergelaufen : der Jurastudent hat mit Auszeichnung ein erstes Examen abgelegt; die zwei kleinen Geschwister ohne Eltern setzen ihre Schulausbildung fort und können weiter bei unserem Wayan von Just-beside leben. Dessen Tochter kann mit einem regelmässigen Gäste-„Stipendium“ ihr Lehrerstudium fortsetzen. In einem erneuten Fall haben wir unseren Notfallfonds für ein Hilfsprojekt eingesetzt. Schliesslich hat ein Ehepaar eine grosszügige Spende für die Kindergruppe des Gamelanorchesters in Air Sanih gegeben. Auch dieses Jahr unser herzlicher Dank an Sie alle, dass wir solche Projekte vermitteln dürfen.

Da wir eine erfreulich grosse Zahl Stammgästen haben, die zum wiederholten Male zu uns kommen, werden unsere Ergänzungsvorschläge, neben dem Aufenthalt in Air Sanih ein weiteres Ziel kennenzulernen, zunehmend nachgefragt. 2011 waren Flores (mit Rinca und Komodo) und Yogyakarta (mit dem Borobodur und Prambanan) die Favoriten. Auf der Suche nach neuen attraktiven Zielen – was übrigens eine tolle Begründung für mich

ist, schöne Reisen in Südostasien zu machen – bin ich dieses Jahr fündig geworden und werde darüber im zweiten Blatt dieses Newsletters ausführlich berichten.

Hier nur so viel: Nach dem Arbeitsaufenthalt in Peking bin ich im November noch einmal für zwölf Tage nach Cambodia geflogen. Jahrelang war mein Wunsch, Angkor Wat zu sehen, unerfüllt geblieben, immer kam mir (*„Ja mach nur einen Plan..“*) etwas in die Quere. Nun nahm ich mir viel Zeit, um die einmaligen Tempelanlagen in Angkor in aller Ruhe zu erleben. Ich bin begeistert zurückgekommen und überzeugt, Ihnen mit Angkor ein eindrückliches und grossartiges Kombinationsziel vorschlagen zu können.

Angkor ist auf Ihrem Rückflug nach Europa von Ihrem Zwischenstopp aus in Bangkok, Singapore, Luala Lumpur oder Hong Kong leicht erreichbar. Fünf bis sieben Tage sollten Sie einplanen. Einen detaillierten Vorschlag werde ich ausarbeiten und Ihnen auf Anfrage senden. Fotos und meinen Reisebericht finden Sie in der zweiten Anlage dieser Mail. Ein unvergessliches Reise-Erlebnis in einer von der balinesischen sehr unterschiedlichen asiatischen aktuellen Kultur und einer weltweit einzigartigen über tausend Jahre alten Hochkultur sind bei der Wahl dieses Zieles garantiert.

Auch für den kommenden November – das ist in den meisten europäischen Breiten ja ein so grauer Monat, dass man sich etwas Besonderes vornehmen muss – habe ich einen tollen Plan: Mit dem Bugis-Schoner ‚Katharina‘ der Organisation ‚SeaTrekBali‘ will ich einem Jubiläumstrail zu Ehren des Naturforschers Alfred Russel Wallace folgen (Sie haben vermutlich von der sogenannten Wallace-Linie zwischen Bali und Lombok gehört, die den zentralasiatischen vom austroasiatischen Einflussbereich trennt); zwei Wochen lang von Ternate, einer der Spice Islands in den Ostmolukken bis nach Sorong in West Papua. Davon werde ich Ihnen dann im kommenden Newsletter berichten, denn ein Segeltörn mit Seatrek ist zweifellos eine weitere, mögliche Ergänzung zu einem Aufenthalt bei uns. Doch Pläne - Sie erinnern sich: *„Ja, mach nur einen Plan ….“*

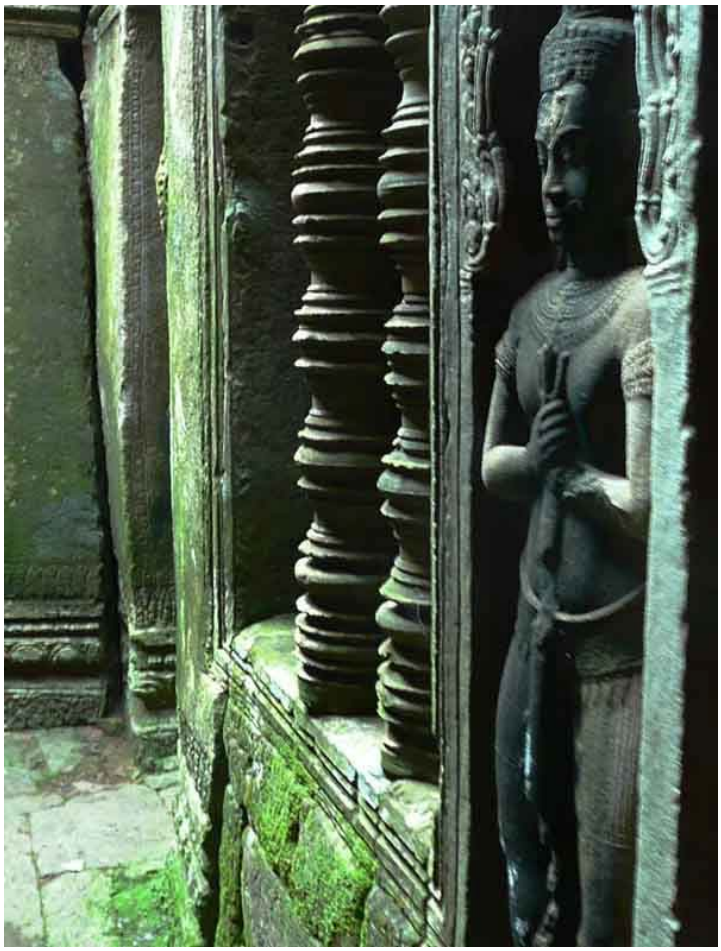
Im Namen von Pak Cilik und seiner Frau, Pak Gede Putu und Frau, dem ganzen CBG-Team, Inge Croè, unseren neuen Partnern, der Familie Zbinden und nach wie vor Herrn und Frau Oldenbruch wünsche ich Ihnen nun ein gesundes, gutes Neues Jahr !

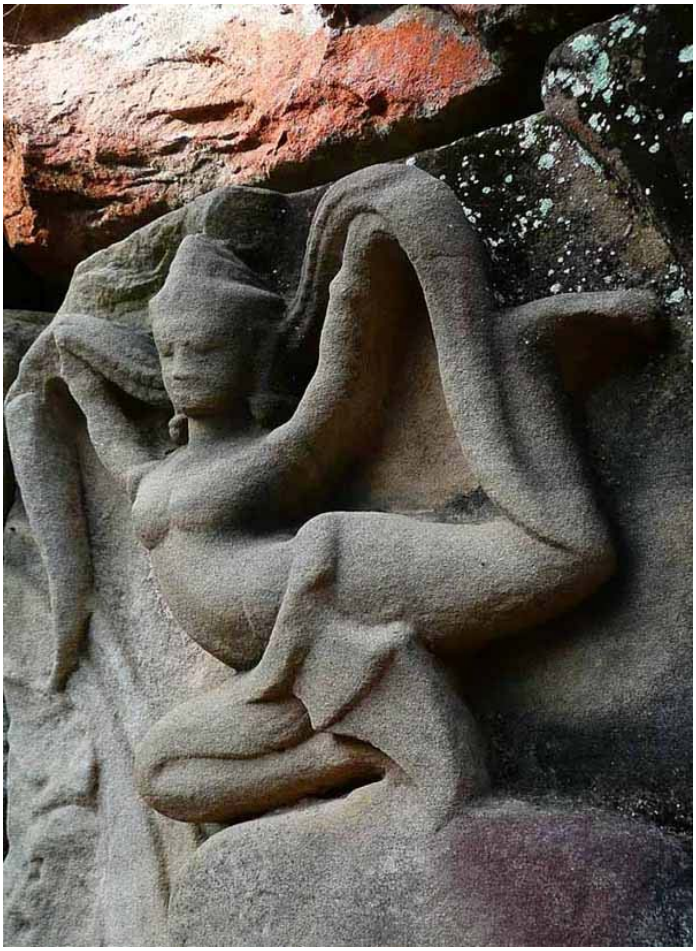
Ihr Rüdiger Krechel

Eindrücke aus Angkor, Cambodia,

Fotos der Tempelanlagen Angkor Wat, Bayon (im Angkor Thom), Ta Prohm, Preah Khan und Banteay Srei, vom See Tonle Sap und den durch die Tempelanlagen flutenden Menschenmassen Rüdiger Krechel November 2011

Oben: Angkor Wat vom Hügel Phnom Bakheng aus gesehen. Unten: der Bayon im Angkor Thom Areal.





Faszinierende Steinmetzarbeiten in unterschiedlichen Steinmaterialien : geometrische Formen, florale Muster und figürliche Darstellungen, die wunderbarerweise über eintausend Jahre überdauert haben …..

Eine zurückhaltende Renovation hat einige Tempel so weit möglich in der von Vegetation überwucherten Form belassen. Dies ergibt eine sehr spezielle Ästhetik von Zerstörung und Gewalt der Natur

Die filigranen Strukturen und Steinmetzarbeiten des 30 km abseits liegenden Tempels Banteay Srei. Sorgfältigste Restaurierung hat ein frühes Kleinod des Khmer Tempelbaus wiederhergestellt. Am frühen Morgen kann man diesen grossartigen Tempel fast ganz für sich geniessen …

„Barocke“ Reliefs im Banteay Srei. Erstaunlich, dass diese Steinmetzarbeiten mehr als tausend Jahre überdauerten !

The Floating Village und Marktboote auf dem nahe gelegenen Tonle Sap, der seine Wasserfläche in der Monsun- und Schneeschmelzzeit verzehnfacht

Den Menschenfluten kann nur entgehen, wer sehr früh aufsteht, und um sechs Uhr die Tempel betritt. Dann hat man sie fast zwei Stunden beinahe für sich allein. Ab neun Uhr wird es voll, man kann ins Hotel zurück zum geruhsamen Frühstück und am oder im Pool seine Eindrücke verdauen ….

Angkor Wat und Siem Reap, Cambodia – ein Reisebericht, November 2011

Zunächst einmal: Angkor Wat und Siem Reap sind leicht erreichbar. Jeder Flug zwischen Europa und Bali legt in Singapore, Kuala Lumpur, Bangkok oder Hong Kong einen Zwischen- oder Umsteige-Stopp ein. Von hier gehen täglich mehrere Flüge nach Siem Reap/Cambodia, dem Ausgangspunkt für einen Angkor Besuch.
In Siem Reap, bis vor wenigen Jahren ein kleiner Ort mit wenig touristischer Infrastruktur, sind in kurzer Zeit unzählige Hotels, Unterkünfte und Restaurants entstanden mit allem, was sich Touristen so wünschen. Ich habe ein sehr angenehmes, kleines (Boutique-)Hotel gefunden, übrigens mit einer CBG-ähnlichen Organisationsstruktur (mehrere französische Familien und eine kambodschanische Familie), hübsche Kolonialstil-Häuser im tropischen Garten, mit einem guten Restaurant und – das Meer ist weit – mit einem Pool zum Entspannen und Abkühlen nach schweisstreibenden Tempelbesuchen. „Pavillon d'Orient" – mit Top-Gästekommentaren in Tripadvisor, schauen Sie mal ins Internet !

Und nun die Tempelkomplexe in Angkor:
Sie sind die Zeugnisse einer Staunen erregenden Hochkultur zwischen 800 und 1300 n. Chr., als das Volk der Khmer durch das Anlegen riesiger Stauseen mehrere Reisernten im Jahr ermöglichte, damit zu Reichtum und Macht gelangte und zeitweise die Nachbarvölker der Thai, Laoten und Vietnamesen beherrschte.
Der grösste Teil Cambodias ist eine riesige Ebene, nur wenig über Meereshöhe gelegen und vom Mekong durchflossen. Der führt, aus dem Himalaya kommend, in der Zeit der Schneeschmelze und des Monsun enorme Wassermassen und hat daher stark schwankende Pegelhöhen. Ein Zufluss des Mekong, der Tonle Sap, wechselt infolge des sehr geringen Höhenunterschieds und der Hoch- und Niedrigwasser-Phasen des Mekong zweimal jährlich seine Fliessrichtung und speist den grössten südostasiatischen See gleichen Namens, der in der Monsunzeit bis auf das Zehnfache seiner Trockenzeitfläche anschwillt. Dieses Phänomen schafft ein einzigartiges Ökosytem und eines der fischreichsten Gewässer der Erde. Reis und Fisch - und viele aromatische Kräuter - dominieren daher die Küche der Khmer.
Diese haben das natürliche Bewässerungssystem ausgenutzt und perfektioniert und vor über tausend Jahren im Areal von Angkor befestigte Städte mit Hunderttausenden von Einwohnern angelegt und – ihrem zunächst hinduistischen, später buddhistischen Glauben folgend – riesige Tempelanlagen gebaut. Da Wohnhäuser (Stelzenhäuser) aus Holz und nur sakrale Gebäude aus Stein gebaut wurden, sind nur die letzteren erhalten. Doch diese nun zählen zu den beeindruckendsten und gewaltigsten Monumenten der menschlichen Kulturgeschichte.

Drei Aspekte haben mich vor allem beeindruckt.
Da ist zunächst einmal die enorme Dimension der Anlagen. Sie verteilen sich über ein Areal von über 20 mal 20 Kilometern. Einzelne Tempelareale messen teils mehrere Quadratkilometer. Es gibt Pyramidentempel und Flachtempel, mehr als 50 Ruinenkomplexe total. Es gibt architektonisch und stilistisch strenge und klare Tempelstrukturen z.B. im eigentlichen Angkor Wat. Und es gibt „barock" überladene, verwirrende und kaum überschaubare Strukturen wie den Bayon, in dem man sich schon mal total verlaufen kann.

Steinquader : gewaltige Mengen teils ungeheuerer Grösse und unvorstellbaren Gewichts – manche Tempelbereich wirken wie Felsformationen – mussten über weite Distanzen herbeigeschafft werden. Unbegreiflich, wie sie vor tausend Jahren ohne moderne technische Mittel in bis zu 50 Meter Höhe aufgeschichtet werden konnten …

Der zweite sehr eindrückliche Aspekt wird in den Tempeln deutlich, in denen man die „Rückeroberungen" der tropischen Vegetation so weit möglich erhalten hat. Da ergibt sich eine Vorstellung von dem Eindruck, den die westlichen „Wiederentdecker" hatten, als sie den vom Urwald überwucherten Tempelkomplex in der Mitte des 19. Jhdts. durchstreiften. Eine sehr spezielle (so waren die Tempel ja ursprünglich nicht gebaut und nicht gedacht) Ästhetik entsteht da, wo die Monumentalität der Anlagen und die noch grössere Kraft der Natur zu einer quasi neuen Einheit verschmelzen. Vor allem der Komplex Ta Prohm, doch auch das Areal Preah Khan vermitteln diesen Eindruck.

Schliesslich und für mich am überwältigendsten die Kunstfertigkeit und Könnerschaft der Steinmetzarbeiten. So stilistisch eindrückliche, so filigrane Steinschnitzerei gibt es vielleicht weltweit nicht noch einmal. Die unzähligen Flachreliefs und Figuren von faszinierender Ausdruckskraft, die Oberflächenornamente der Steinquader – schlicht grandios – und wunderbar, dass so viele davon tausend Jahren, den jährlichen Witterungseinflüssen von Sonne und Monsunregen, den Diebesversuchen westlicher Entdecker und Besucher und den Zerstörungen mehrfacher Kriegswirren so gut getrotzt haben ! Unüberschaubar die Zahl eindrücklicher Steinreliefs im Angkor Wat, doch fast in jedem der vielen anderen Tempelkomplexe auch.
Das absolute Kleinod jedoch ist der knapp 30 km entfernte Tempel Banteay Srei, der mich zu einem zweiten Besuch nötigte, nachdem ich mich um acht Uhr schon von zu vielen anderen Touristen gestört fühlte, um dann beim zweiten Mal den Tempel von sechs Uhr an im warmen Morgenlicht ganz für mich allein zu geniessen.

Die in den letzten Jahren vor allem aus asiatischen Nachbarländern enorm angestiegenen Touristenströme hetzen in Zwei-, maximal Dreitages-Programmen auf festgelegten Routen durch vier oder fünf Tempel pro Tag, können aber nach drei Tempeln kaum mehr als ermüdende Steinmassen wahrnehmen. Möchte man die Schönheit, die erstaunlichen stilistischen Unterschiede und die z.T. atemberaubende Atmosphäre in den Anlagen wahrnehmen, so muss man sich Zeit lassen, sich pro Tag auf einen, maximal zwei Tempel beschränken, und man muss den Fluten von Touristengruppen ausweichen – was recht gut möglich ist.

Bei einem Aufenthalt von 5 oder besser 7 Tagen lässt sich ein sehr entspanntes Programm verwirklichen, in dem man die wichtigsten Tempelanlagen in aller Ruhe erleben, auf dem See Tonle Sap eine Bootstour machen und mit dem Pavillon d'Orient ein hübsches Gartenhotel geniessen kann.

Dies also als nachdrückliche Empfehlung für alle, die Angkor noch nicht kennen. Ein vielleicht guter Tipp: Ausserhalb der kühleren und trockenen Saison von November bis März gibt es deutlich weniger Touristen. In der Regenzeit, vor allem August bis Oktober riskiert man zwar einen nassen Pelz, doch man hat die Tempel in einer geradezu magischen Atmosphäre der Nässe ganz für sich allein …… Ich überlege, ob ich in dieser Zeitphase Angkor einen zweiten Besuch abstatte !